

# Am Drücker: RWE Gas-Duo jagt Gegner und Rekorde

**FREIZEIT** Andreas Rohmann und Ralf Pistor haben es in der Hand oder besser im Daumen: Damit drücken sie mal mehr, mal weniger erfolgreich auf den Schieberegler eines Gerätes, das aus der kleinsten Bewegung einen Stromstoß macht und den sofort weitergibt - an getunte Carrera-Autos.

Die letzte Kurve vor dem Ziel. Die Wagen liegen Kopf an Kopf. Der Fahrer des fliederfarbenen Ford gibt Vollgas, da bricht sein Heck plötzlich aus. Der Wagen kommt ins Schleudern. Davon profitiert Startnummer 28. Die weiße Limousine im Renntrümm siegt mit hauchdünnem Vorsprung, das Lächeln des Fahrers ist selbst auf der Gegengeraden zu sehen.

Bei einem Formel-1-Rennen stünde jetzt die Champagnerdusche an, hier im Keller bleibt es bei einem anerkennenden Nicken. Im Keller? Ja, tatsächlich, im Untergeschoss eines Geschäftshauses in Schwerte gibt es Motorsport vom Feinsten, und zwei RWE Gas-Mitarbeiter sind als Piloten aktiv dabei.

Andreas Rohmann und Ralf Pistor fahren Slot-Car-Rennen. Was vielen als Carrera-Bahn aus der Jugend oder von den eigenen Kindern bekannt ist, wird von den beiden beinahe professionell betrieben. „Wir haben uns auf die NASCAR-Serie spezialisiert, das sind Rennmodelle, die in den Vereinigten Staaten in den sechziger Jahren im Einsatz waren“, erzählt Ralf Pistor. Dabei treten die Fahrer wie im „richtigen“ Rennsport auf verschiedenen Bahnen mehrfach im Jahr gegeneinander an, um in der Addition einen Gesamt-sieger zu ermitteln.

Aber wie kommen zwei gestandene Familienväter eigentlich



Das Ambiente sieht echt aus: Auf der Zielgeraden des 27,5 Meter langen Rundkurses herrscht spannende Rennatmosphäre.

dazu, Modellautos in aberwitziger Geschwindigkeit um ein Renneval zu jagen? Andreas Rohmann ist 37 Jahre alt und hat zwei Töchter, Teamgefährte Ralf Pistor blickt auf 42 Jahre zurück und hat zwei Söhne und eine Tochter. Aber den Rennvirus im Maßstab 1:24 haben sie nicht vom eigenen Nachwuchs. Die Wurzeln liegen in der eigenen Kindheit. Pistor: „Ich hat-

te als Jugendlicher eine normale Wohnzimmerbahn und habe die irgendwann einfach weg gepackt.“ Im Keller überdauerte die Carrera die nächsten Jahre. Und wie so oft, gewinnen Familie und Beruf an Bedeutung. Pistor kam 1983 zunächst als Monteur zur VEW und hat sich dann zum Rohrnetzmeister weitergebildet. Seit mittlerweile zehneinhalb

Jahren arbeitet er als Bauleiter in Marl. Als sein Sohn Anfang der 90er Jahre mit vier Jahren ins richtige Rennalter kam, kramte Pistor die alte Strecke hervor und der Filius war begeistert. Beim An- und Verkauf neuer Autos und Teile erfuhr Pistor von der Bahn in Schwerte und ist jetzt seit viereinhalb Jahren dabei. Pistor: „Das ist mittlerweile





Andreas Rohmann (li.) und Ralf Pistor haben auch beruflich viel miteinander zu tun.

ein richtiges Hobby geworden, ich bin meistens zweimal die Woche in Schwerte."

Training, Rennen und Kontakte zu Gleichgesinnten, das schätzt auch Andreas Rohmann. Er begann 1987 als Monteur bei der VEW und arbeitete sich zum Industriemeister hoch. Von 1992 bis 1998 war er Bauleiter in Dorsten und Recklinghausen. Einem Gastspiel bei der Erdgas West-Sachsen folgten neue Aufgaben. Heute plant er im Netzbetrieb Westfalen in der Abteilung Zentrale Dienste neue Erdgasprojekte und betreut Genehmigungsverfahren.

"Gut jetzt gehe ich mal mit, damit er mich endlich in Ruhe lässt." So beschreibt Rohmann seinen Kontakt mit der Slot-Bahn. Er hat ebenfalls als Jugendlicher erste Erfahrungen mit den kleinen Flitzern gesammelt. Beruflich hatten die beiden viel gemeinsam zu tun und „Kollege Pistor hat mir immer wieder gesagt, ich müsse doch mitkommen, das sei wirklich interessant. Dann habe ich es halt einfach mal ausprobiert und es hat auf Anhieb gut geklappt.“ Erst war

Rohmann skeptisch wie er rückblickend beschreibt. So ein Hobby, in dem Alter: „Ich habe mich einfach selbst beobachtet und fühlte mich im Fahrerfeld immer wohler.“

Seit Mai 1999 ist er jetzt aktiv dabei und beschreibt das Umfeld mit Begeisterung: „Wir sind insgesamt zwölf Leute und haben ordentlich was auf die Beine gestellt.“ Was Rohmann damit meint, wird anhand von Zahlen deutlich. Die sechsspurige (!) Bahn ist 27,5 Meter lang, die Tri-

bünen mit Publikum vermitteln echte Rennatmosphäre. Ein Computer und insgesamt fünf Monitore überwachen die Rennen lückenlos. Auf der Start- und Zielgeraden ist eine Messstrecke installiert, mit der die tatsächliche Geschwindigkeit ermittelt werden kann, denn schnell sind die Boliden allemal: 20 bis 25 km/h sind es auf der Bahn, „rechnet man diese Zahl im Maßstab hoch, entspricht das mehr als 300 Stundenkilometern“, erläutert Pistor.

Wie so oft verhalf ein Zufall dem Schwerter Team zum Erfolg: Die zunächst als Freizeitbahn gedachte Anlage genießt mittler-

### Einen Renntag aus dem Hut gezaubert

weile nationale Anerkennung. Rohmann: „Eine andere Bahn konnte innerhalb einer Rennserie den Termin nicht halten, und da wurden wir gefragt, ob wir einspringen könnten.“

Aus dem Stand hat das Team um Rohmann und Pistor einen kompletten Renntag aus dem Hut gezaubert – so erfolgreich, dass sie heute zu einem fest etablierten Veranstalterkreis gehören.

Wie bei richtigen Rennen gibt es verschiedene Kategorien: Oldtimer, Sportwagen, Prototypen – auch im Maßstab 1:24 herrscht Klassendenken. Technisch sind die Boliden kleine Meisterstücke:

Achsen, Getriebe, Motor – wie bei Schumi & Co werden die Autos sorgfältig auf die jeweilige Bahn abgestimmt. Pistor: „Für kurvenreiche Pisten wird das Auto natürlich ganz anders optimiert als für Bahnen mit langen Geraden.“

Alle Wettkämpfe unterliegen genauen Regeln. Sechs Spuren gleich sechs Rennen, jeder Fahrer muss auf jeder „Rille“ sein Können beweisen. Genau drei Minuten dauert die Raserei, dann schaltet der Computer den Strom automatisch ab. Jetzt folgt nach einem festgelegten Schema der Wechsel auf die nächste Spur.

Läuft so ein Auto mal unrund, sind oft die Reifen daran schuld. Dann werden die Pneu's mit einer kleinen Maschine sorgfältig geschliffen. Geht's dann immer noch nicht, liegt es wohl am Fahrer. Rohmann und Pistor haben etliche Tipps parat. Der Wichtigste: „Als Fahrer darfst du selbst nach etlichen Abflügen nicht die Nerven verlieren.“



Das Duo baut alle seine Autos selbst.

Was die beiden Slot-Fahrer besonders auszeichnet, ist ihr Engagement rund um die Bahn. So laden sie regelmäßig ihre Arbeitskollegen ein, vor Ort einen eigens gestifteten Pokal auszufahren. Und die RWE Gas-Mannschaft ist begeistert. Sie möchten auch mal zu denen gehören, die am Drücker sitzen? Melden Sie sich bei...

**F** A. Rohmann 0234 / 515 - 3251  
Ralf Pistor 02365 / 984 - 440

### Stichwort: Slot

**S**lot bedeutet soviel wie Schlitz und bei allen Slot-Bahnen werden die Autos durch einen Führungsschlitz in der Spur gehalten. Der Strom wird über Strombahnen auf der Schiene und im Schleifer am Fahrzeug geführt. Ein Führungsstift zwischen den Vorderrädern im Fahrzeugboden hält das Auto in der Spur und sorgt dafür, dass Fahrzeug-Schleifer und die Stromschienen der Fahrbahn Kontakt miteinander haben.

Experten wie Andreas Rohmann und Ralf Pistor bauen alles selbst. Sie kaufen sogenannte Standmodelle, setzen die Karosserien auf selbst gefertigte Rennchassis und tragen anschließend spezielle Rennserien aus, bei denen vor dem Start von einer Jury die Originalität der Fahrzeuge genau kontrolliert wird.

**@** [www.carrera-freunde-schwerte.de](http://www.carrera-freunde-schwerte.de) oder [www.carrera-toys.de](http://www.carrera-toys.de)